

## Neuer Lehrplan für die Berner Gymnasien Mehr MINT, mehr ICT, mehr Gymnasium

Rolf Marti  
Foto: Keystone



Chemieunterricht: Schüler bei einem Versuch zum Prozess der Galvanisation

**Die Gymnasien im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern haben einen neuen Lehrplan. Künftig absolvieren alle Schülerinnen und Schüler den gesamten Bildungsgang am Gymnasium. Auch inhaltlich gibt es frische Akzente: Die MINT-Fächer und der ICT-Unterricht erhalten mehr Gewicht, der Französischunterricht stellt auf die Generation «Passepartout» um.**

Quarta, Tertia, Sekunda, Prima: So hiessen bisher die vier Gymnasialjahre. *Tempi passati*. «Neu gibt es – wie in den anderen Kantonen – nur noch das erste, zweite, dritte und vierte Gymnasialjahr», sagt Elisabeth Schenk, Rektorin des Gymnasiums Kirchenfeld. Und mit einem Augenzwinkern fügt sie an: «Damit wurden die letzten Spuren des humanistischen Gymnasiums beseitigt.» Die Umbenennung der Gymnasialjahre ist allerdings eine Randnotiz im sogenannten Lehrplan 17, der seit diesem Sommer für die deutschsprachigen Gymnasien des Kantons Bern gilt. Viel gewichtiger ist eine strukturelle Veränderung: «Ab sofort absolvieren wieder alle Schülerinnen und Schüler den gesamten Bildungsgang am Gymnasium – vom ersten bis zum vierten Jahr.»

*Tempi passati* ist also auch der gymnasiale Unterricht im 9. Schuljahr der Sekundarschulen (GU9). Das bringt Vorteile: «An den Gymnasien müssen die Klassen nach dem ersten Schuljahr nicht mehr neu zusammengestellt werden, weil Schülerinnen und Schüler aus dem

GU9-Unterricht dazustossen. Das eliminiert Reibungsverluste und ermöglicht es, drei gehaltswirksame Lektionen einzusparen», sagt Elisabeth Schenk. Damit hätten die Gymnasien einen Sparauftrag des Grossen Rats aus dem Jahr 2014 umgesetzt. Der durchgängige Bildungsgang entspricht aber durchaus auch einem lang gehegten Wunsch der Gymnasiallehrpersonen.

Der strukturelle Umbau erforderte eine Neugestaltung der Lektionentafel – kurz: einen neuen Lehrplan. Die Gymnasien haben die Gelegenheit genutzt, auch inhaltlich frische Akzente zu setzen. Die wichtigsten Neuerungen des Lehrplans 17: Das Schwerpunktfach, die dritte Fremdsprache und die zweisprachigen Bildungsgänge werden neu ab dem ersten Gymnasialjahr unterrichtet, die MINT-Fächer erhalten mehr Gewicht und das erste Gymnasialjahr wird um eine ICT-Lektion ergänzt; der Französischunterricht orientiert sich an der Generation der *Passepartout*-Schülerinnen und -Schüler, im Fach Geschichte wird chronologischer als bisher unterrichtet und die politische Bildung erhält mehr Gewicht.

### Naturwissenschaften haben Zulauf

Mehr MINT und mehr ICT und damit mehr Natur- statt Geisteswissenschaften: Das deckt sich mit den Präferenzen der Schülerinnen und Schüler, sagt Elisabeth Schenk. «Seit 2001 sinkt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich für ein sprachliches Schwerpunktfach entschei-

den.» Der neue Lehrplan sieht deshalb zwei zusätzliche Jahreslektionen für die MINT-Fächer (Biologie, Chemie, Physik, Geografie) vor – auf Kosten der Fächer Englisch, Französisch, Sport sowie des Ergänzungsfachs. Physik wird neu für alle Schülerinnen und Schüler bis ins letzte Gymnasialjahr unterrichtet.

Neu ist auch das Fach ICT im ersten Gymnasialjahr. «Damit wollen wir ein Fundament legen und die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler so weit wie möglich ausnivellieren», sagt Sebastian Forster, Lehrer für Informatik und kantonaler Leiter der Lehrplangruppe ICT. «Wir vermitteln grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datensicherung, Recherche- und Präsentationstechniken, Quellenbeurteilung oder Bildaufbereitung.» Hinzu komme die Einführung in die schuleigene IT-Software. Wie bisher würden auch im Fachunterricht ICT-Kompetenzen vermittelt – und dies über alle vier Jahre hinweg. Jede Schule entwickle dazu ein eigenes Konzept.

### Generation Passepartout ist da

Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Lehrplans sind die ersten *Passepartout*-Schülerinnen und -Schüler (Französisch ab der 3. Klasse) ans Gymnasium übergetreten. Das seit 2011 an den Volksschulen eingesetzte Lehrmittel setzt auf Mehrsprachendidaktik und gewichtet die Kompetenzen Hören und Sprecher höher als Grammatik und Rechtschreibung. Darauf haben sich die Gymnasien vorbereitet – mit Schulungen an der PHBern und durch den regelmässigen Austausch mit den Lehrpersonen der Volksschule. «Noch bestehen aber Unsicherheiten», sagt Birgit Stalder, Lehrerin für Geschichte und Französisch. «Die Spannweite der Vorkenntnisse, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, könnte grösser sein als bisher. Aber wir sind vorbereitet, und die Lehrpersonen stehen dem Wandel positiv gegenüber.»

Im Hinblick auf die Einführung des neuen Lehrplans haben die Gymnasien ihre Kommunikationsaktivitäten intensiviert, um Jugendliche und Eltern sowie die Lehrpersonen der Volksschule über die Neuerungen zu informie-

ren. Dazu wurde eine gemeinsame Präsentation eingesetzt – ähnlich einer Roadshow –, die in allen Regionen Halt machte. Gleichzeitig haben die einzelnen Schulen ihre Informationsaktivitäten massiv erhöht, beispielsweise mit Tagen der offenen Tür. Elisabeth Schenk: «Die angehenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten müssen insbesondere wissen, dass sie ihr Schwerpunktfach bereits vor dem ersten Gymnasialjahr wählen müssen – also ein Jahr früher als bisher. Gleiches gilt für die Wahl der dritten Fremdsprache und des Kunstfachs. Die Broschüre «*Gymer, meine Wahl*» führt die Jugendlichen gezielt zu den notwendigen Entscheidungen.»

### Zweisprachige Matur (Deutsch/Italienisch)

Ab dem Schuljahr 2017/18 bieten die Berner Gymnasien die zweisprachige Matur auch in Kombination mit Italienisch an. Anders als bei der Kombination mit Französisch oder Englisch werden jedoch nicht einzelne Lektionen in der jeweiligen Fremdsprache unterrichtet. Stattdessen absolvieren die Schülerinnen und Schüler das 3. Gymnasialjahr im Kanton Tessin. Im 4. Jahr absolvieren sie das Kunstfach in der Unterrichtssprache Italienisch.

### www.gymmatur.ch

Die Website [www.gymmatur.ch](http://www.gymmatur.ch) stellt den gymnasialen Bildungsgang ausführlich vor und orientiert über die verschiedenen Informationsveranstaltungen. Die Broschüre «*Gymer, meine Wahl*» steht als Download bereit oder kann bei den Gymnasien bestellt werden.